



4. Band, Heft 22

November 1953

26. Jahrgang

— Herausgeber: Martin Clasen, P. i. R., (21a) Reinfeld, Solstein, Ahrensböckerstraße 47 —

Inhalt: 1. „Werfet euer Vertrauen nicht weg!“, Eindrücke mehrerer Lutheriden vom Kirchentag in Hamburg. — 2. Aus unserer Lutheriden-Vereinigung. — 3. Aus D. Martin Luthers Nachkommenschaft heute.

„Werfet euer Vertrauen nicht weg!“

Eindrücke mehrerer Lutheriden vom Kirchentag in Hamburg.

Der 5. Deutsche Evangelische Kirchentag vom 12. bis 16. August unter obiger Losung gehört schon mehr als ein Vierteljahr wieder der Vergangenheit an. Viel ist in den Monaten der Vorbereitung von ihm geschrieben worden, viel auch nachher, als er vorüber war. Aber war es damit nicht recht rasch vorbei? Allerdings empfing, wer die Tage nicht mit in Hamburg erlebt hat, von den Zurückgekommenen wohl einhellig den Gesamteindruck, daß keiner ohne starke und persönlichste Inanspruchnahme von diesem Hamburger Erleben heimgekehrt ist.

Sich in bestimmten Zeitabschnitten wiederholende Veranstaltungen, Tagungen, Kongresse usw. haben wohl in den letzten Jahren hin und wieder eine Steigerung aufzuweisen gehabt, wodurch diese Treffen stets erneut zu Höhepunkten geworden sind. So konnte auch der diesjährige Kirchentag in Hamburg als ein Höhepunkt eigener Art angesehen werden, war doch das hervorsteckendste Merkmal, daß in diesem Jahre über 10 000 unserer Schwestern und Brüder aus der DDR ohne große Schwierigkeiten den Weg über die Zonengrenze antreten durften, wie um dadurch der Jahreslosung „Werfet euer Vertrauen nicht weg!“ besonderes Gewicht zu geben. In Stuttgart voriges Jahr war immer wieder eine Lücke spürbar, die durch das Fehlen der 20 000 aus der Sowjetzone entstanden war.

Unter dem obigen Leitwort stand nun der ganze Kirchentag in Hamburg, standen die vielen Referate, Arbeitsgemeinschaften und Jugendtandgebungen. Gerade die letzteren waren es, die uns wieder froh in die Zukunft blicken lassen. Die Jugend war mit einer lange nicht erlebten Begeisterung dabei; die Hitze und die Anstrengungen der Reise, die einfachen Massenunterkünfte in Zelten und die oftmals weiten Anfahrtswege innerhalb Hamburgs zu den einzelnen Veranstaltungen vermochten nicht ihren Eifer zu dämpfen. Diese Teilnahme der Jugend in Hamburg haben manche wohl als ebenso bedeutsam

und diese Tagung kennzeichnend empfunden wie die Anwesenheit der 10 000 aus der DDK. Und noch mehr als die außerordentliche Zahl der Jugendlichen — ein Drittel der Gesamteilnehmer war bei ihnen zu finden! — waren Art und Geist ihrer Beteiligung von Bedeutung: nicht nur einmal haben sie die Älteren mit ihren sorgenvollen Bedenken und Fragen und geradezu Klagen einfach mit sich fort- und emporgerissen.

Der große Eröffnungsgottesdienst auf dem großen freien Platz vor der St. Michaeliskirche war ein eindrucksvolles Erleben — schon zu Beginn des Kirchentages so viele tausend Menschen beieinander, um Gottes Wort zu hören. Der große Posaunenchor, der sowohl bei der Eröffnung als auch am Schluß bei der Hauptversammlung die Choräle begleitete, gehörte mit zu dem Erhebendsten dieser Tage. Bei der Eröffnungskundgebung der Jugend am Schluß des ersten Tages richteten D. Dr. von Thadden-Eriealoff, Oberbürgermeister Brauer und Oberkirchenrat Dr. Hertrich Grußworte an die jungen Menschen, und immer wieder wurde die Freude laut, daß auch die Christen aus der DDK, besonders die Jugend von drüben dabei sein konnten.

Nach diesem ersten Tag der Begrüßungen folgten drei Tage intensiver Arbeit, die bei der unglaublichen Hitze recht anstrengend war. Als besonders schön und eindrucksvoll ist die Bibelarbeit (über Jesaja 40, 1—31) bei Pfarrer Lüthi aus Bern zu erwähnen. Seine besondere Gabe und Fähigkeit, die Texte in unsere Zeit hineinzustellen, ließ einen fast vergessen, daß sie ursprünglich für die Zeit vor etwa 2000 Jahren gesagt waren.

Dem Referat von Kirchenpräsident Niemöller über „*Unser Volk unter den Völkern*“ begegnete (nach den vielen Polemiken und bei seiner umstrittenen Persönlichkeit nicht anders zu erwarten!) lebhaftestes Interesse. Bei der Diskussion danach tauchten auch wohl die stärksten Widersprüche in diesen Tagen auf. Von besonderer Wichtigkeit aber bei diesem Kirchentag waren neben den Arbeitsgruppen mit ihren Referaten und Diskussionen die **volksmissionarischen Rundgebungen** (mehr als 200 im Ganzen) mit Posaunenchor, Lautsprecherwagen u. a. m. Auf der Reeperbahn und am Jungfernstieg z. B. fanden Evangelisationen statt, bei denen viele Menschen zusammenkamen und zuhörten, die zumeist sonst schwerlich vom Kirchentag erreicht worden wären; die Kirche kam da zu den Menschen, die nicht mehr zur Kirche kommen.

Dichterlesungen, Theater- und andere Vorstellungen, Konzerte und Oratorien ließen es manchmal einem nicht leicht werden, Entschlüsse zu fassen, was man nun besuchen sollte. Sehr schöne Orgelwerke mit Musik alter Meister waren für Geist und Seele, die beide durch die Vielgestalt der neuen Eindrücke einer starken Beanspruchung ausgesetzt waren, ein wahres Labsal in diesen Tagen der inneren Erhebung.

Es war schwer, nach Abschluß des mit der gewaltigen Rundgebung der 250 000 auf der Festwiese im Stadtpark endenden Kirchentages die Eindrücke und Gedanken zu sichten und zu ordnen. Vielleicht liegt eine gewisse Gefahr darin, daß bei dem reichhaltigen Programm der Tage mancher einzelne in die Versuchung kommt, eine möglichst große Betriebsamkeit zu entwickeln, um sich nichts entgehen zu lassen. Bei der dadurch leicht erzwungenen Heze und der unvermeidlichen Jagd von einer Veranstaltung zur anderen kann das wirkliche Anliegen des Kirchentages an einem vorbeigehen. Gerade der diesjährige Kirchentag gibt zu der Überlegung Anlaß, ob es nicht die Gefahr ist, in der unsere Kirche heute steht, über dem Vielerei des Programms den Sinn und Zweck, die Verkündigung und die Hilfe, zu vergessen. Eine aber der großen Aufgaben hat der 5. Kirchentag auf jeden Fall der Erfüllung nähergebracht: die Menschen auf Gott zurückzuführen und auch in schwerer, gefährvoller Zeit nicht zu verzagen. Hierfür konnte es keine glücklichere Lösung geben als das Wort, das oben über diesem Eindrucksbericht steht.

Für uns Lutheraner wäre es schön gewesen, wenn sich von langer Hand her ein Treffen für irgend eine Stunde der — freilich an Veranstaltungen

schon mehr als überreichen — Tage hatte vorbereiten lassen; wir hätten gerne Lutheriden aus anderen Gegenden unseres immer noch zerrissenen Vaterlandes begrüßt. E. Lutschewitz. Hans A. von Seydelkamp. M. Clasen.

2. Aus unserer Lutheriden-Vereinigung

Wie alljährlich wurde mit dem Nordmark-Lutheriden-Treffen in Hamburg (26. 9.) eine Vorstandssitzung verbunden, bei der über „Fünf Jahre neue Lutheriden-Vereinigung“ vom Vorsitzenden eingehend Bericht erstattet wurde. Nachdem die jüngst entschlafenen Mitglieder Lehrer Siegfried Zacher-Röln und Schwester Elisabeth von Luwers-Marburg/L. seitens der Anwesenden durch Erheben von den Sitzen geehrt waren, wurde die durch den Tod von zehn Mitgliedern in diesen Jahren auf 197 verminderte Mitgliederzahl festgestellt und die Notwendigkeit unterstrichen, daß sich unsere jugendlichen Lutheriden entschiedener und in größerer Zahl als bisher der Bgg. anschließen sollten. Die dem Zusammenhalt in ihr dienenden „Treffen“ in Leipzig und Hamburg bedürfen in anderen Gegenden dringend der Nachfolge. Noch notwendiger aber ist, daß alle ihre Wohnung wechselnden Lutheriden davon stets baldiast dem Vorstand nach Reinfeld hin Nachricht geben, damit nicht immer wieder unser „Familienblatt“ von der Post als unbestellbar zurückgebracht und unser Anschriftenverzeichnis damit ungenauer wird und — die Umgezogenen sich wundern, daß ihnen das Blatt nicht mehr zugeschiedt wird. Der Zusammenhalt mit den Lutheriden im Ausland hat leider dadurch, daß jene seit mehreren Jahren uns ihre Anschriften nicht mehr gegeben haben, auch gelitten; soweit wir Anschriften haben, geht unser Blatt jetzt regelmäßig vierteljährlich wieder dorthin. Die Lage unseres Blattes ist gegenwertig sehr ernst: der Vorstand sieht sich durch die finanziellen Verhältnisse gezwungen, gegebenenfalls im kommenden Jahre das Blatt nur noch dreimal anstatt wie satzungsgemäß bisher vierteljährlich erscheinen zu lassen. Das ist durch den dauernd zögernden Eingang der Mitgliedsbeiträge bedingt; denn nicht wenige Mitglieder senden ihren Jahresbeitrag gar nicht oder nur zur Hälfte ein. Nach dem Rassenbericht unseres Schatzmeisters ist trotz äußerst sparsamer Finanzwirtschaft auch im vergangenen Jahre wieder mit Verlust gearbeitet — „wir leben von der Substanz“, sagte er. Wer also unter unseren Mitgliedern wirklich das unveränderte Weiterbestehen der Luth.-Bgg. will — und das sind sicher die allermeisten — die seien aufs Dringendste heute gebeten um dreierlei: 1. baldige Einsendung etwa rückständiger Jahresbeiträge, 2. pünktliche Beitragszahlung bis Ostern jedes Jahres, 3. unverzügliche Mitteilung im Falle eines Wohnungswechsels. — Daß bei der schwierigen Finanzlage an die dringend nötige Drucklegung der 2. Auflage des Lutherbuches von Pastor Sartorius vorderhand nicht zu denken ist, hat der Vorstand mit Bedauern aufs neue feststellen müssen — bittet aber, auf das Konto 501 „Luth.-Bgg.“ bei der Kreisparfasse in Reinfeld/Holst. Spenden für den Neudruck zu überweisen. Auch der Druck des Inhalts- und Namensverzeichnisses zu Bd. III des Familienblattes muß vorläufig noch zurückgestellt werden, dagegen sei der Bezug von Luther-Nachkommentafeln (5.40 M einschl. Porto), kleinen Schriften von Pastor Sartorius, Anstecknadeln und Broschen mit der Lutherrose (2.— M nebst Porto), sowie L.-Postkarten (5 M 0.15 und 0.10) und Dr. E. Peters Heft „L., ein Werkzeug Gottes“ (0.40 M) beim Vorstand in Reinfeld warm empfohlen.

Den unermüdeten treuen Mithelfern der Bgg. bei der Rassenführung in der Pleißestadt wie in Hamburg und bei unserem Geburtstagsgrußkartendienst den warmen Dank der aller Mitglieder auszusprechen, war dem Vorsitzenden herzliches Bedürfnis ebenso wie angenehme Pflicht. Wir hoffen auf ein neues erfolgreiches Jahr unserer Lutheriden-Vereinigung unter Gottes Hilfe und Segen. M. Cl.

3. Aus D. Martin Luthers Nachkommenschaft heute

Geboren: 1951, 20. März: Sabine Häfelbarth in Leipzig (Eltern: stud. oec. Rudolf S. und Ruth geb. Ublig). — 1952, 2. Oktober: Christiane Renate Gröschel in Affalter/Sa. (E.: Pastor Horst Gr. und Renate geb. Berndt). — 1953, 23. März: Infa Pheline Clasen in Hamburg-Altona (E.: Maler Wilhelm Cl. und Inge geb. Rehder). — 7. Juni: Jürgen Wolff in Marburg/L. (E.: stud. phil. Dietrich W. und Liselotte geb. von Auwers). — 9. August: Cornelia Scholten (E.: Dipl.-Landwirt Harmut Sch. in Duderstadt und Irene geb. Ziemer). — 17. August: Angelika Gröschel (E. siehe oben). — 21. August Margrit Maria Gundula Rehmer in Dresden (E.: Graphiker und Kunstmaler Rudolf R. u. Maria geb. Clasen). — 27. Oktober: Gerda Sylvia Domschky in Leipzig (E.: Telephonist Herbert D. und Gerda geb. Klemm).

Verlobt: 1953, September: Dr. med. Arndt Werner, Kreiskrankenhaus Walsrode/Hann. und Christiane Peters, Pfarrhaus Hohne, Kr. Celle.

Verheiratet: 1951, 21. April: Pastor Horst Eberhard Gröschel, in Affalter/Sa. und Hertha Renate geb. Berndt aus Ramenz. — 20. August: stud. phil. Dietrich Wolff und Liselotte geb. von Auwers, beide in Marburg/L.

Gestorben: 1953, Schwester Elisabeth von Auwers in Marburg/L., 56 J. alt.

In herzlicher Anteilnahme an dem Leid der nach Gottes heiligem Willen, Betrübtten grüßen wir glückwünschend die von Ihm Gesegneten und senden allen Lutherverwandten aufrichtige Wünsche für gesegnete Christfesttage 1953 sowie für ein Jahr der Gnade und des Segens 1954!

In lutherverwandtschaftlicher Verbundenheit

M. Clasen, Borl.

Postcheckkonto Hamburg 148636 „Hans A. v. Seydelcamp, Lutheriden-Vereinfügung“
oder Postanweisung an Herrn Hans A. v. Seydelcamp, Hamburg 39, Almenstraße 2

Buchdruckerei Reinhold Werner, Dülheim b. d. Rhön



DRUCKSACHE

Herrn — Frau — Fräulein

Kindinnet Wolfgang Gilleberger

Wenn unbestellbar,
bitte zurück nach
(24a) Reinfeld/Holst.
Uhrenböckerstr. 47



Konstantin Rodman

Fajamoorstr. 36

Reinfeld b. d. Rh. 18